



Einschiffung Napoleon's.

XI.

Der Gefangene von St. Helena.

Von Papst Pius VII. erzählt man, er habe dem ihn umschmeichelnden Napoleon auf alle schönen Reden und Ergebenheits-Versicherungen traurig seufzend in italienischer Sprache nur erwidert „Commediante!“ Und als der Cäsar, dadurch höchlichst aufgebracht, die Rolle gewechselt, gepoltert und gedroht habe, sei des heiligen Vaters einzige Antwort „Tragediante“ gewesen. Wie viel oder wie wenig Wahrheit sich hinter dieser Anekdote verbergen mag, so viel ist gewiß, daß es dem gewaltigen Soldatenkaiser, wenn es ihm auch an Seelengröße gefehlt hat, so doch nicht an Selbstbeherrschung vornehmlich in solchen Fällen, wo die Gewalt der Verhältnisse stärker war und bestimmender wirkte als seine eigene Macht und die Tragweite seiner Willenskraft.

Und so ist es ganz erklärlich, wenn der Todfeind der Engländer sich auf dem „Bellerophon“ nicht als Weltgebieter, sondern als geschmeidiger, verschlagener Italiener zeigte, just wie ein kluger Mann, der in schwerer Stunde sich bestrebt, der Ungunst der Umstände noch die besten Seiten abzugewinnen.

Ohne Unfall ankerte der „Bellerophon“ am 23. Juli 1815 an Englands Küste. Tausende strömten aus allen Theilen Großbritanniens herbei, den größten Mann ihrer Zeit zu sehen, und zahllose Barken umschwärmten das Schiff, so daß alsbald jeder Verkehr mit demselben untersagt ward.